

Kundenbefragungen in Kirchbarkau zur Lebensmittelversorgung

Ulrich Jürgens

Im Oktober 2016 und November 2017 wurde eine postalische Befragung in Kirchbarkau und angrenzenden Gemeinden durchgeführt, um die Akzeptanz und die Nachfrage nach Lebensmitteln im neueröffneten Dorfladen zu analysieren und darüber hinaus eine zeitliche Dynamik zu erkennen. Die Befragungen erfolgten im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts am Geographischen Institut der Universität Kiel zur Fragestellung, ob sich durch Schließung von Läden in der Fläche und wachsende Monotonie des Einkaufsgeschehens über allgegenwärtige Supermarktketten „Lebensmittelwüsten“ oder sogenannte Food Deserts ausbilden. Hierfür wurden Untersuchungen in 14 ländlichen Gemeinden von Schleswig-Holstein durchgeführt, die ähnliche Erfahrungen zur lokalen Ausdünnung ihrer Lebensmittelversorgung gemacht und hierauf unterschiedliche Lösungen gefunden haben.

Für Kirchbarkau ist es vor allem die besondere Organisation des 2016 wiedereröffneten Geschäfts als genossenschaftlicher Laden, die Interesse bei Wissenschaft, Politik und Planung ausgelöst hat: Sind Mitglieder „ihrem“ Laden gegenüber aufgeschlossener eingestellt als Nichtmitglieder, und schlägt sich das auch in ihren Einkäufen nieder? Und könnten andere Gemeinden und Läden hieraus lernen?

Jeweils ca. 700 Fragebögen wurden in Form einer Kohortenbefragung in den beiden Jahren in Kirchbarkau und umliegenden Gemeinden verteilt. Für 2016 konnten 96 Fälle und für 2017 111 Bögen ausgewertet werden. 2016 entfielen 66%, 2017 57% aller Rücklaufbögen auf Kirchbarkau. Das Interesse an einer Teilnahme nahm in den anderen Gemeinden des Barkauer Lands rapide ab. Der Rücklauf der Bögen erfolgte anonym über den Dorfladen Kirchbarkau und 2017 zudem über den Blumenladen in Klein Barkau.

2016 und 2017 bezeichneten sich je 46 teilnehmende Haushalte an der Befragung als Mitglieder des Dorfladens, 48 resp. 62 Fälle als Nichtmitglieder.

Tab. 1: Durchschnittliche Ausgaben je Haushalt im Dorfladen pro Woche in Euro

Befragungsjahr	Mitglied des Ladens und Kunde/Kundin	Nichtmitglied und Kunde/Kundin	Signifikanter Unterschied
2016	64,74	39,77	ja
2017	56,05	36,39	ja
Signifikanter Unterschied	nein	nein	

Quelle: Befragungen Universität Kiel – Geographie 2016 und 2017

Tab. 1 zeigt, dass die Mitgliederhaushalte deutlich mehr in ihrem Laden ausgeben als Nichtmitglieder (und Kunden). Die Ergebnisse von 2016 und 2017 sind fast identisch, was einerseits die Stabilität und die „Richtigkeit“ der wiederholten Datenaufnahme belegt, andererseits aber auch den Unterschied zwischen „sehr guten“ und nur „relativ guten“ Kunden unterstreicht. Wie stabil die Ergebnisse sind, macht auch der Vergleich von Mitgliedern und Nichtmitgliedern (unabhängig ob Kunde oder nicht) in 40 abgefragten Einkaufskriterien miteinander oder über 2016 und 2017 untereinander deutlich. So unterschieden sich die Mitglieder 2016 zu ihren Antworten 2017 nur in einem einzigen Kriterium auffällig, Nichtmitglieder nur in zwei Kriterien

voneinander. Kurzum: ihre Einstellungen hatten sich quasi nicht geändert. Im Gegensatz dazu unterschieden sich Mitglieder und Nichtmitglieder 2016 statistisch auffällig über 15 Kriterien, 2017 über sechs Kriterien. Die stärkere Polarität beider Gruppen 2016 ist nach einem Jahr der Wiedereröffnung des Dorfladens zumindest zurückgegangen, hat jedoch nicht zwingenderweise Auswirkungen auf ein höheres Ausgabeninteresse von Nichtmitgliedern am Dorfladen ausgelöst (Tab. 1). Nichtmitglieder betonen bei ihren Lebensmitteleinkäufen eher das preisliche Moment (sparen, Angebote, Discounter), aber auch die Auswahl an Produkten und PKW-Bezug über Parkplatzorientierung, wohingegen genossenschaftliche Mitglieder die räumliche Nähe (zu Fuß) und Spontaneität von Einkäufen zu schätzen wissen. Letztere Ansprüche finden die genossenschaftlichen Mitglieder in ihrem neuen Dorfladen eher als die preisbewussteren Nichtmitglieder und hierunter auch Nichtkunden.

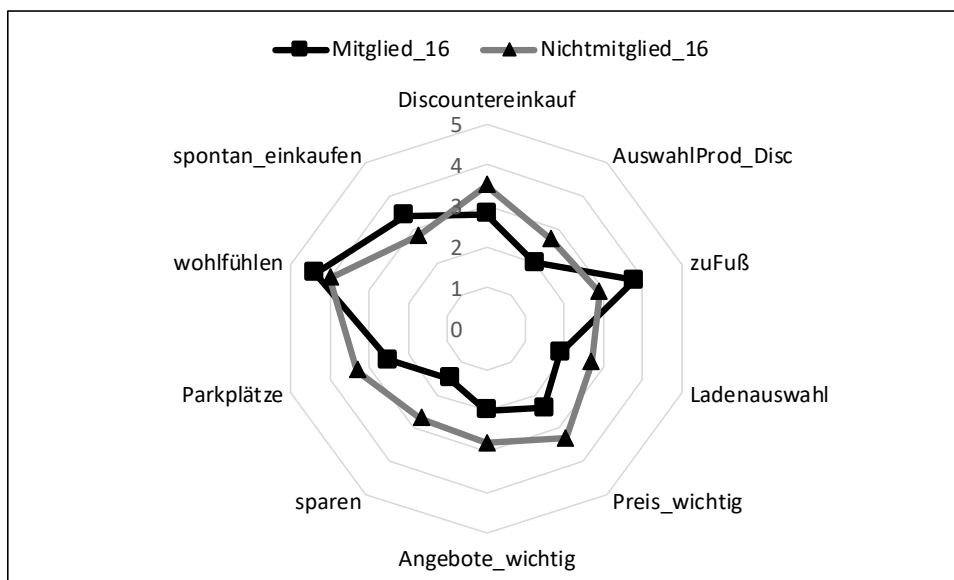


Abb. 1: Unterschied zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Dorfladens Barkauer Land 2016 bei der Beurteilung von Kriterien zum Einkauf von Lebensmitteln (Darstellung in Mittelwerten; 1=trifft gar nicht zu; 5 trifft voll und ganz zu); Befragung Jürgens 2016

In 24 Fragebögen (2016 und 2017 kumuliert) bezeichneten sich die Haushalte explizit als Nichtkunden des Dorfladens und unterschieden sich von den eigentlichen Kunden in sechs von 40 Kriterien auffällig. Es zeigt sich, dass nur einige wenige und dominante Kriterien ausreichen, um Haushalten das Interesse an einer dörflichen Nahversorgung zu nehmen. Abb. 2 bildet jene Kriterien ab, die den deutlichsten Unterschied zwischen Kunden und Nichtkunden beschreiben. Nichtkunden setzen bevorzugt auf Preis und Discountereinkauf per PKW bei Lebensmitteln, sodass räumliche Nähe eines Ladens zu Fuß oder per Fahrrad keine Relevanz besitzt. Der Unterschied in der Bewertung dieser Kriterien zu den eigentlichen Kunden fällt frappierend aus. Zumindest für den Fall, dass ihnen die Einkaufsalternativen ausgehen oder körperliche Mobilität abnimmt, können sich auch die überzeugten Nichtkunden vorstellen, den lokalen Dorfladen zu nutzen.

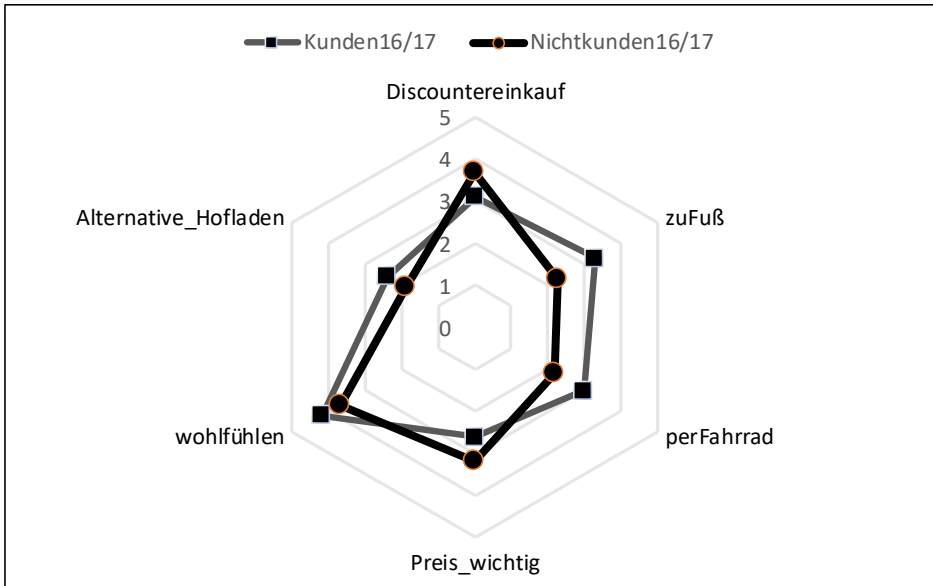


Abb. 2: Unterschied zwischen Kundenhaushalten und Nicht-Kundenhaushalten für den Dorfladen Barkauer Land 2016/17 bei der Beurteilung von Kriterien zum Einkauf von Lebensmitteln (Darstellung in Mittelwerten; 1=trifft gar nicht zu; 5 trifft voll und ganz zu); Befragung Jürgens 2016 und 2017

Wichtig ist die Erkenntnis, dass der Lebensmitteleinkauf deutlich komplexer ist und Personengruppen unterschiedlich einbinden kann, als eine Diskussion über sog. Grundbedarfe erwarten ließe. Dass der Erfolg eines Ladens - neben persönlicher Bequemlichkeit - auch mit der Übernahme sozialer Verantwortung z. B. im Interesse einer alternden Bevölkerung oder in weiser Voraussicht, dass man hierunter in Zukunft selbst fallen könnte, einhergehen kann, macht das Beispiel Kirchbarkau als Perspektive für andere Dorfläden in Schleswig-Holstein so relevant.

Quelle zum Weiterlesen: Jürgens, U. (2017): Lebensmittelwüsten im ländlichen Raum? Entwicklungen im Kreis Plön. In: Jahrbuch für Heimatkunde im Kreis Plön 47, S. 71-92.